

## **"A European policy in favour of the culture industries**

**20-21 April 2005**

Sehr geehrte Damen und Herren,

bereits schon jetzt Gratulation zu dieser hoch besetzten Konferenz zu den Kulturindustrien, wo Kulturschaffende, Kulturwirtschaftende und Kulturorganisationen mit Vertretern der MS, der EK und des EPs zusammentreffen.

### **Kultur in Europa**

Die kulturelle Dimension Europas umfasst die Gesamtheit seiner Werte und ist ein grundlegender Aspekt sowohl des europäischen Wirtschafts- als auch des europäischen Sozialmodells, ohne die das politische Vorhaben der EU nicht vollendet werden könnte.

In den Debatten um die Lissabonstrategie, um die wirtschaftliche und soziale Erneuerung sollte auch immer wieder das Potential der Kultur diskutiert werden.

Sowohl im erst kürzlich veröffentlichten Dokument der EK "Ein Neubeginn für die Strategie von Lissabon" als auch im Strategiepapier für 2006 der EK wird die Kultur nicht als das Potential erkannt, das es in Zukunft haben könnte oder vielleicht sogar haben wird.

Der Kulturausschuss des EPs hat in den Diskussionen um Lissabon immer wieder Europas kulturelle Vielfalt als Quelle der Kreativität unterstrichen

und fordert Maßnahmen zur Unterstützung der Entwicklung oder Förderung von Kulturindustrien, um ein wettbewerbsfähigeres kreatives Umfeld zu erreichen.<sup>1</sup>

## **Definition'en' Kulturindustrie**

Begriffe wie "creative industries", Kulturindustrie, Kulturwirtschaft stehen nebeneinander im Raum, überlappen sich, werden parallel verwendet. Der Begriff bedarf einer Definition, einer Klärung. Die luxemburgische Präsidentschaft hat beispielsweise nur zwei Bereiche - nämlich Musik und Verlagswesen - zum Thema der zweitägigen Veranstaltung der Kulturindustrien gemacht, die Liste könnte jedoch fortgesetzt werden.

Nehmen wir Musik als Beispiel - Es handelt sich um einen starken Wirtschaftszweig, bei dem Kreativität ein wesentlicher Input für die Erstellung von Produkten und Dienstleistungen ist.<sup>2</sup>

In den Kulturindustrien können in einigen Teilbereichen klar marktwirtschaftliche Zielsetzungen dominieren, andere befinden sich an der Schnittstelle zwischen Kunst und Wirtschaft.

Eine Analyse des Markt-, Innovations- und Arbeitsplatzpotenzial in den Bereichen der Kulturindustrien auf EU-Ebene wäre ein ausgezeichnete Start, um das Potential der "Kulturindustrien" zu erkennen.

---

<sup>1</sup> Brief an Herrn Daul, Vorsitzender des nicht ständigen Ausschusses im EP zu Lissabon.

<sup>2</sup> Stadt Wien, Magistratsabteilung 27, WK Wien, Filmfonds Wien: "Untersuchung des ökonomischen Potenzials der "creative industries" in Wien, Februar 2004.

Laut einer Untersuchung vom Februar 2004 der Stadt Wien zum ökonomischen Potenzial der "creative industries" arbeiten rund 14% aller in Wien beschäftigten Personen bereits in diesem Bereich. Die Unternehmensstruktur der Wiener Creative Industries ist eine vorwiegend kleinbetriebliche Struktur.

Kulturindustrien können auch einen Beitrag zur ländlichen und städtischen Entwicklung beitragen.

## **Gefahren**

Der globale Markt bietet Chancen, jedoch auch seine Gefahren - auch für die Kulturindustrie, sei es nun das Kino und die audiovisuelle Industrie, das Verlagswesen, das Kunsthandwerk oder die Musik.

Klein- und Mittelbetriebe dürfen nicht von großen multinationalen Unternehmen verdrängt werden. Es gilt, Konzentration in Sparten von Kulturindustrien zu verhindern. Hier möchte ich wiederum die EK auffordern, Konzentrationen mit bestehenden EU-Regelungen und neuen Regelungen zu bekämpfen.

Durch den technischen Fortschritt sind auch neue Formen des Kulturkonsums entstanden, eine Veränderung von Angeboten, von Medienangeboten hat stattgefunden - somit sind auch neue Regelungen notwendig geworden.

Beispielsweise im Falle der Piraterie - die beträchtliche finanzielle Einbußen mit sich bringt - müssen verstärkt Maßnahmen eingeführt werden.

Das EP hat immer auf den Doppelcharakter der Kultur - ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Natur - hingewiesen und eine besondere Behandlung gefordert; besondere Schutzmechanismen, besondere Regelungen sind notwendig - so müssen auch zukünftig staatliche Beihilfen und Unterstützungen möglich sein, ohne dass dies dem Binnenmarktregeln zuwiderlaufen würde.

### **Schwierigkeiten der Kulturindustrien**

Zersplitterung des europäischen Marktes, die rechtlichen Unsicherheiten und nationalen Unterschiede in Europa, die Sprachenvielfalt ... sind Herausforderungen, die unter anderem die Kulturindustrien in Europa angehen müssen. Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Kulturerzeugnisse und -dienstleistungen muss sich beweisen.

### **EP EntschlieÙung und Forderungen des EP**

Das Europäische Parlament hat in seiner EntschlieÙung zur Kulturindustrie<sup>1</sup> vom Jahr 2002 die EK aufgefordert, in den unterschiedlichen Bereichen Aktionen einzuleiten.

- u.a. eine Definition für Kultur und Kreativindustrie auszuarbeiten, in der die Sektoren festzulegen sind, die darin einzubeziehen sind und in deren Rahmen ihr Kulturaustausch und ihre wirtschaftliche Dimension in Betracht gezogen werden sollen.
- einer ausführlichen europäischen Kulturindustriekarte und ein
- Grünbuch über die europäische Kultur mit dem Ziel der Förderung und Verbreitung des kulturellen Reichtums auszuarbeiten

Diese Ideen wurden bedauerlicherweise nicht von der EK aufgenommen.  
Genauso wenig wie Aufforderungen

- des Ausbaus der Kennzeichnung der Werke
- Vorschläge für einen Europäischen Rechtsrahmen eines Künstlerstatuts und angemessener sozialer Schutz
- Mobilität von Kunstwerken und Künstlern zu fördern

Erfreulich hingegen ist, dass die EK- drei Jahre nach dem Bericht der Kollegin Zorba zu Kulturindustrien - eine Ausschreibung für die Anfertigung einer Studie zur Kulturindustrie vorgesehen hat. Diese Studie soll untersuchen, wie die Kultur zum wirtschaftlichen und sozialen Potenzial Europas und demnach zur Verwirklichung der Ziele von Lissabon beiträgt.<sup>2</sup>

Die EU-Strukturfonds waren in der regionalen Entwicklung - und auch betreffend der kulturellen Dimension sehr bedeutend. Bedauerlich ist wiederum dass das Programm Interreg - ein Programm, welches auch sehr viele Kulturprojekte kofinanziert hat - in Zukunft nicht mehr als eigenes Programm bestehen wird. Ich setze dennoch Hoffnung in die Europäische Kohäsionspolitik ab 2007, die da das neue Ziel der "Europäischen Territorialen Zusammenarbeit" nennt, wo unter anderem auch Kulturprojekte finanziert werden sollen.

In diesem Zusammenhang ist die Erschließung von Regionen und Städten auf der Grundlage dieser Strukturfonds zu verstärken und der einzigartigen

---

<sup>1</sup> 2002/2127(INI)

<sup>2</sup> Am 10. März hat die Europäische Kommission im Amtsblatt (Reihe S, Nr. 49/2005) eine [Vorinformation](#) über eine vorgesehene Ausschreibung zwecks Erstellung einer Studie zur Kulturwirtschaft veröffentlicht.

Situation von KMU im Kultursektor, insbesondere mit Sitz in den Randregionen, Rechnung zu tragen. ein Verschwinden von Selbstständigen durch die Konzentration im Telekommunikationssektor, in der Kulturindustrie und in den Medien muss unbedingt verhindert werden.

Tatsache ist, dass Förderungsmöglichkeiten der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Kultur und Kreativindustrie entwickelt werden müssen, prioritäre Maßnahmen zur Förderung der Kulturindustrie und eine kohärente und proaktive Strategie zur Kulturpolitik festgelegt werden, um innovative, flexible und angemessene Instrumente zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Kultur- und Kreativwirtschaft festzulegen.

### **Die EU-Programme der Kulturindustrie**

Die Gemeinschaft hat Unterstützungsprogramme für diverse Bereiche der Kulturindustrie erstellt, wie Programme Kultur 2000, Media und Media Plus, und die Strukturfonds. Diese Programme müssen im Rahmen der finanziellen Vorausschau für 2007-2013 unbedingt aufgestockt werden, so wie das vom Kulturausschuss im EP auch gefordert wurde.

Trotz jüngster Projekte wie eCulture und eContent ist die finanzielle Unterstützung aus dem Gemeinschaftshaushalt für diesen Sektor unzureichend,

### **Finanzierung**

Anhand einiger Zahlen möchte ich doch auf das mikrige Budget des Kulturprogrammes 2000 hinweisen.

€ 34 Millionen pro Jahr ( das sind 236,5 Millionen für sieben Jahre) kommen aus dem Topf Kultur 2000, das entspricht nur **0,03 % des EU-Haushalts 2005.**

Außerdem beträgt die Steigerung für das Programm Kultur 2007 nur eine 14% trotz zehn neuer Länder; € 408 Millionen für Kultur 2007 - 2013 (für sieben Jahre).

Derzeit wird lediglich der audio-visuelle Sektor im Rahmen eines vollkommen anderen Programms von der EU finanziell unterstützt.

Durch die Intervention der EU wird ein zusätzlicher Nutzen für die Kulturindustrie durch sozioökonomische Schlüsselfaktoren erbracht, indem anfänglich die Netze von Klein- und Mittelbetrieben unterstützt werden und schließlich die Möglichkeiten für Forschung und Erzeugung in den Bereichen Strategie, Verwaltung und Marketing gestärkt werden.

Der Legislative Prozess für die Programmgenerationen ab 2007 für Kultur 2007 und Media 2007 haben bereits begonnen.

Das Anliegen des EPs soll es auch sein, besondere Merkmale der Kulturindustrie darin zu berücksichtigen wie beispielsweise Kooperationsplattformen. Das veranschlagte Budget von € 408 Millionen setzt uns jedoch bereits enorme Grenzen und lässt hier keinen großen Spielraum.

Abschließend möchte ich darauf hinweisen, dass bald das ein jährige Bestehen der EU-25 gefeiert werden kann. Vor allem in den neuen MS muss das Potential der Kulturindustrien - im speziellen des audiovisuellen

Sektors und des Kinos der Kulturindustrie ganz ausgeschöpft werden bzw. Restrukturierungen sind dringend notwendig.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Presseaussendung von FERA, Federatin of European Film Directors, 21.3.2005.